

## Münchener Theaterstatistik 1971/72

Im statistischen Jahresrückblick, mit dem jeder neue Jahrgang der „Münchener Statistik“ beginnt, sind jeweils 1—2 Seiten dem Theaterleben in der Landeshauptstadt gewidmet. Aber sehr viel mehr als die Aufführungs- und Besucherzahlen der öffentlich subventionierten Bühnen, ihre Platzausnutzungsziffern und eine Notiz über die privaten Theater ist in so kurzgefaßten Theaterberichten nicht unterzubringen. Auch die einschlägigen Tabellen im „Statistischen Jahrbuch der Landeshauptstadt München“ liefern kaum zusätzliche Informationen. Nun beruht dies aber keinesfalls darauf, daß zu wenig Zahlen über die Theater zur Verfügung stehen, ganz im Gegenteil. Alljährlich im Herbst wird allen öffentlichen Theatern mit eigenem Ensemble ein Fragebogen des Deutschen Städtetages übersandt, dessen 10 Seiten sich u. a. auf die Rechtsform des Theaters, die Platzzahl, das Personal, die Veranstaltungen, die Besuchsfrequenzen und die Eintrittspreise beziehen. Außerdem sollen weit gefächerte Angaben über die Finanzen der Theater Aufschluß geben. Auch den privaten Theatern geht ein Frageblatt zu, das allerdings viel kürzer gefaßt ist. Die Ergebnisse der Umfrage werden jährlich in einem Sonderdruck als „Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins“ und im zweijährigen Turnus im „Statistischen Jahrbuch Deutscher Gemeinden“ veröffentlicht.

Die von den Münchener Theatern im September 1972 ausgefüllten Fragebogen wurden im Amt für Statistik und Datenanalyse der Landeshauptstadt vorausgewertet und die Ergebnisse in den 7 Tabellen zusammengestellt, die auf den Seiten 136 bis 142 des vorliegenden Heftes abgedruckt und nachstehend in Form eines kleinen Theaterraufsatzes erläutert sind. Dabei beziehen sich

- die Platz- und Personalzahlen auf den 31. Dezember 1971,
- die Veranstaltungs- und Besucherzahlen auf das Spieljahr 1971/72 und
- die Einnahmen und Ausgaben auf das Rechnungsjahr 1971.

Der letzte ausführliche Theaterbericht ist unter dem Titel „Ein Städtevergleich über das Theaterleben“ im Jahrgang 1966 der „Münchener Statistik“ erschienen\*). Wenn nunmehr, sieben Jahre später, ein ähnliches Thema behandelt wird, bedarf dies im Hinblick auf die dem bayerischen Stamme eigene und in der Landeshauptstadt besonders ausgeprägte „Lust am Mimus“ keiner weiteren Begründung. Der größte Teil unserer Ausführungen bezieht sich auf die öffentlichen Theater, die sich rechtlich und wirtschaftlich in Trägerschaft des Landes Bayern oder der Stadt München befinden. Nur ganz kurz wird anschließend auch auf die privaten Bühnen eingegangen, die von Einzelpersonen oder in privater Rechtsform betrieben werden.

Auf die Frage, welche *öffentlichen Theater* es in München gibt, werden in der Regel die Staatsoper, das Staatsschauspiel, das Staatstheater am Gärtnerplatz und die Münchner Kammerspiele (städt.) genannt. Diese Aufzählung bedarf jedoch insofern einer Ergänzung, als sie die zweiten Spielstätten der großen Bühnen nicht berücksichtigt. Zum Beispiel strahlt der Glanz der Münchner Oper nicht nur vom Nationaltheater, sondern auch vom Cuvilliéstheater, dem Juwel des Rokokos in die Welt. Auch ein Teil der Aufführungen des Staatsschauspiels findet im intimeren Rahmen des Cuvilliéstheaters statt. Den städtischen Kammerspielen ist für avantgardistische Stücke das kleine Werkraumtheater angegliedert, und im historischen Marstall wird abwechselnd von der Staatsoper und vom Staatsschauspiel Theater gemacht. Aber auch daran ist zu denken, daß sich das Theater der Jugend seit

\*) Heft Nr. 6, S. 375 ff.

1969 in städtischer Regie befindet. Von den 8 öffentlich subventionierten Bühnen haben 7 theatereigene Gebäude, nur das Theater der Jugend ist in einem Vereinshaus des Lehelbezirkes eingemietet.

In Tabelle 1 sind wichtige Angaben über die *personelle Ausstattung* der Theater zusammengestellt. Dabei sind für die erwähnten zweiten Spielstätten, die haushaltrechtlich nicht als eigene Einheiten gelten, keine Beschäftigten ausgewiesen. Da in der Summenzeile der Tabelle insgesamt 1905 mit den verschiedensten Funktionen beauftragte Bedienstete eingetragen sind (dar. 602 weibliche), läßt sich sagen, daß Münchens staatliche und städtische Bühnen ebenso personalstark sind wie z. B. alle örtlichen Niederlassungen der sozialen Krankenkassen oder wie das gesamte Sparkassenwesen oder wie alles, was in der Landeshauptstadt mit dem Flughafen und der zivilen Luftfahrt zu tun hat.

Die stärkste Beschäftigtengruppe sind die 790 technischen Angestellten und Arbeiter, die sich mit den technischen Direktoren an der Spitze u. a. aus Beleuchtern, Bühnenmalern und -plastikern, Hydraulikern, Maschinisten, Versenkmeistern und sehr vielen Bühnenarbeitern rekrutieren. An zweiter Stelle steht das Hauspersonal (324), von dem die Theaterbesucher meist nur die Garderobenfrauen, Türwarte und Platzanweiser zu Gesicht bekommen. Selbstverständlich gehören aber auch die für Sauberkeit sorgenden Reinigungsfrauen zu diesen vielfach nur teilbeschäftigten Kräften. Das Verwaltungspersonal (109) umfaßt alle Abstufungen zwischen den Verwaltungsdirektoren und den Telefonistinnen und Büroboten. Interessanter sind die Zahlen, die sich auf die künstlerischen Kräfte beziehen. Zum darstellenden Solopersonal gehören die 69 Opern- und Operettensänger der Musiktheater und die 66 Schauspieler der reinen Sprechbühnen. Im Chor, Orchester und Corps de ballet der Staatsoper und des Theaters am Gärtnerplatz wirkten 434 künstlerische Kräfte mit. In der Gruppe des übrigen künstlerischen Personals (113) sind Bühnenleiter, Opern- und Schauspielregisseure, Kapellmeister, Spielleiter, Choreographen, Ballettmeister, Dramaturgen, Bühnenbildner, Kostümbildner, Repetitionen, Souffleusen und ähnliche Berufe zusammengefaßt.

Zwischen den Beschäftigtenzahlen der einzelnen Bühnen bestehen auffällige Unterschiede. Am personalintensivsten sind die Staatsoper mit 914 und das Staatstheater am Gärtnerplatz mit 432 Bediensteten. Dagegen sind beim Staatsschauspiel nur 295 und bei den Münchner Kammerspielen nur 247 Personen beschäftigt. Natürlich hängt diese Variationsbreite mit den gepflegten Kunstgattungen zusammen. Bei den zwei Musiktheatern entfällt nämlich ein beträchtlicher Teil des Personals auf Chor, Orchester und Ballett. Ohne diese Kräfte ergibt sich die folgende Abstufung der Beschäftigtenzahlen:

Staatsoper	620
Staatsschauspiel	295
Staatstheater am Gärtnerplatz	292
Münchner Kammerspiele	247

Der auch nach dieser Bereinigung im Vergleich zu den übrigen Theatern noch doppelt so hohe Personalbesatz der Staatsoper hängt weniger mit der stärkeren Heranziehung qualifizierter Kräfte, sondern in erster Linie mit der größeren Zahl von Beschäftigten im Arbeitsverhältnis zusammen. Nur über ganz wenig eigene Kräfte verfügt das Theater der Jugend, das kein festes Ensemble hat und durch die Münchner Kammerspiele verwaltet wird.

Die in Tabelle 2 dargestellte *Veranstaltungssstatistik* bezieht sich auf das im August 1972 zu Ende gegangene Spieljahr, in dem Münchens staatliche und städtische Bühnen 1660 Stücke aus dem Repertoire, Premieren und Gastspiele geboten haben. Genau genommen ist die Zahl der aufgeführten Stücke sogar noch größer, da Nichtabendfüllendes vielfach mit einem anderen Programmpunkt gekoppelt wurde. So brachte zum Beispiel das Cuvilliétheater an 47 Abenden Lorcas Pseudomärchen „In seinem Garten liebt Don Perlimplin Belisa“ zusammen mit Courtelines tragischer Posse „Boubouroche“ und das Residenztheater hat einen Ludwig-Thoma-Abend mit drei Einaktern angezeigt. Für die Untergliederung der Aufführungen bestehen zwei Möglichkeiten, je nachdem ob man nach Spielstätten oder Kunstgattungen — Opern, Schauspiele, Operetten, Musicals usw. — vorgeht. Im ersteren Falle ergeben sich bei den täglich spielenden Theatern je weit über 300 Aufführungen, mit Ausnahme des

Schauspielhauses (253), das ab Oktober 1971 wegen Renovierung drei Monate lang pausierte. Das Cuvilliéstheater wurde an 151 Abenden bespielt, in einigen Monaten fanden überhaupt keine öffentlichen Vorstellungen statt. Das Werkraumtheater ist aus fiskalischen und technischen Gründen vom März bis Juli 1972 ausgefallen. In der übrigen Zeit wurde 95mal gespielt. Auf nur 5 Vorstellungen brachte es das Theater im Marstall, in dem erst kurz vor Spieljahresende mit dem 90-Minuten-Stück „Sümtome“ von Haupt und Gackstetter der Auftakt gegeben wurde.

Bei der Gliederung nach Kunstgattungen wird die Veranstaltungsreihe von 814 Schauspielaufführungen eröffnet. Bezieht man auch die im Theater der Jugend gespielten Märchen- und Jugendstücke mit ein, erhöht sich die Zahl auf

919 Aufführungen von Sprechstücken, das sind 55,4% des in den Spielprogrammen Gebotenen. An zweiter Stelle stehen 492 Operaufführungen, von denen 282 auf die Staatsoper und 210 auf das Staatstheater am Gärtnerplatz entfielen. Bei der Staatsoper sind auch die Festspielaufführungen mitgezählt, über die weiter unten noch gesondert berichtet wird. Als heiteres Diminutiv der Oper gehört zum Musiktheater auch die Operette, aus deren Repertoire im Haus der leichten Muse am Gärtnerplatz 98 Aufführungen bestritten wurden. Einen weiteren wichtigen Platz im Theaterleben der Landeshauptstadt belegen die 84 Ballettabende, von denen 48 im Nationaltheater, 30 im Staatstheater am Gärtnerplatz und 6 im Cuvilliéstheater stattgefunden haben.

Bestandteil der Theaterstatistik sind auch die vom Orchester der Bayerischen Staatsoper im Spieljahr 1971/72 durchgeführten *Konzerte*, nämlich

- 6 Akademiekonzerte und
- 2 Festspielkonzerte im Nationaltheater und
- 6 Kammermusikmatineen im Cuvilliéstheater.

Bei der in Tabelle 2 ausgewiesenen 124 *sonstigen Veranstaltungen* handelt es sich neben den schon erwähnten 105 Aufführungen von Märchen- und Jugendstücken im Theater der Jugend um

- 9 Aufführungen der Experimentierbühne im Nationaltheater,
- 1 Aufführung des Musiktheaterstückes „Lebensregeln“ von Wimberger im Theater am Gärtnerplatz,
- 2 Nachtvorstellungen mit dem Chanson-Star Gisela May im Theater am Gärtnerplatz,
- 5 Aufführungen von Orffs bayerischer Komödie „Astutuli“, einer Gemeinschaftsproduktion von Staatsoper und Kammerspielen im Cuvilliéstheater und
- 2 Liedermatineen mit Claire Watson bzw. Barry McDaniel im Cuvilliéstheater.

Außer den Stücken des stehenden Repertoires haben die staatlichen und städtischen Theater im Spieljahr 1971/72 54 Uraufführungen, Münchner Erstaufführungen und Neuinszenierungen angezeigt. Eine auszugsweise Übersicht über das *Premierenangebot*, zu dem die Musiktheater 18 Opern, Operetten und Ballette und die Sprechbühnen 31 Schauspiele beigetragen haben, ist nachstehend abgedruckt.

Das Programm der Münchner *Opernfestspiele*, des glanzvollsten musikalischen Ereignisses im Jahresablauf, umfaßte insgesamt 71 Aufführungen, darunter 10 Gastspiele fremder Ensembles. Den Auftakt gab das Nationaltheater mit der Welturaufführung der Oper „Sim Tjong“ von Isang Yun. Nach Spielstätten und Kunstgattungen gliederten sich die Veranstaltungen in 26 Opern- und 10 Ballettaufführungen im Nationaltheater und 18 Operaufführungen im Cuvilliéstheater. Zwei Konzerte des Bayerischen Staatsorchesters mit Beethovens Neunter und zwei Gastkonzerte der Mailänder Skala mit dem Verdi-Requiem fanden im Nationaltheater statt. Drei Aufführungen von Orffs „Astutuli“

im Cuvilliéstheater wurden jeweils mit einer Lesung des Dichters aus seiner „Bernauerin“ eingeleitet. Die Festspielgäste wurden zu zwei Liederabenden in den Herkulesaal und zu zwei Liedermatineen in das Cuvilliéstheater eingeladen. Um dem neueren Schaffen Raum zu geben, wurden auch vier Auf-führungen der Experimentierbühne des Nationaltheaters in das Programm miteinbezogen. Welche Opern während der sechs festlichen Wochen im Nationaltheater und Cuvilliéstheater gespielt wurden, zeigt die folgende Übersicht:

### Premieren im Spieljahr 1971/72

(Opern, Operetten, Schauspiele)

Theater, Spielstätte	Titel des Stückes	Verfasser bzw. Komponist
<b>Staatsoper</b>		
Nationaltheater	Die verkaufte Braut Boris Godunow Die Frau ohne Schatten Der Rosenkavalier Sim Tjong Laser	Smetana Mussorgski R. Strauss R. Strauss Isang Yun W. Haupt
Cuvilliéstheater	Albert Herring	B. Britten
<b>Staatstheater am Gärtnerplatz</b>	Carmen Die Fledermaus Don Pasquale Die Verlobung im Kloster Lebensregeln	Bizet J. Strauß Donizetti Prokofieff Wimberger
<b>Staatsschauspiel</b>		
Residenztheater	Polly Der Widerspenstigen Zähmung Der Menschenfreund Strategen der Liebe Der Urfaust Gelähmte Schwingen — Waldfrieden — Erster Klasse Ein Volksfeind Wallenstein-Trilogie Troilus und Cressida Professor Bernhardt	Peter Hacks Shakespeare Christopher Hampton George Fraquhar Goethe  Ludwig Thoma Ibsen Schiller Shakespeare A. Schnitzler
Cuvilliéstheater	In seinem Garten liebt Don Perlimplin Belisa Bourbouroche Einen Fehler macht auch der Geschickteste Der Zerrissene	F. G. Lorca Georges Courteline  Alexander Ostrowskij Nestroy

## Münchener Kammerspiele

Schauspielhaus	Don Juan Alles vorbei Die Hose Der Liebestrank Sladek oder die schwarze Armee Die Hebamme Dantons Tod Onkel Vanja	Molière Edward Albee Sternheim Wedekind Ödön von Horvath Rolf Hochhut Büchner Tschechow
Werkraumtheater	Valentin-Abend (Stadtratssitzung — Der Bittsteller — Das Brillantfeuerwerk) Der Sommer am Neusiedler See Der Prozeß gegen die neun von Cantonsville Home Sauschlachten	Karl Valentin Harald Sommer  David Berrigan SJ David Storey Peter Turrini

## Das Opernprogramm der Münchener Festspiele 1972

Richard Strauss:	Der Rosenkavalier Ariadne auf Naxos Die schweigsame Frau Salome Die Frau ohne Schatten Capriccio zusammen	2 Aufführungen 2 Aufführungen 2 Aufführungen 2 Aufführungen 1 Aufführung 5 Aufführungen 14 Aufführungen
W. A. Mozart:	Die Zauberflöte Die Hochzeit des Figaro Titus Die Entführung aus dem Serail zusammen	2 Aufführungen 2 Aufführungen 3 Aufführungen 5 Aufführungen 12 Aufführungen
Richard Wagner:	Die Meistersinger von Nürnberg Tristan und Isolde zusammen	2 Aufführungen 2 Aufführungen 4 Aufführungen
G. Verdi:	Aida	3 Aufführungen
Isang Yun:	Sim Tjong	3 Aufführungen
Benjamin Britten:	Albert Herring	3 Aufführungen
Donizetti:	Viva La Mamma	2 Aufführungen
Alban Berg:	Wozzek	1 Aufführung
Werner Egk:	Die Verlobung in San Domingo	1 Aufführung
Mussorgski:	Boris Godunow	1 Aufführung

**Insgesamt**

**44 Aufführungen**

Die *Besucherstatistik* der öffentlichen Theater ist in Tabelle 3 dargestellt. Bei allen Veranstaltungen zusammen haben 1405096 Personen schauend und hörend die Theaterräume gefüllt. Da die Landeshauptstadt rund  $1\frac{1}{3}$  Millionen Einwohner hat, ergibt sich rein rechnerisch, daß jeder Münchner im Durchschnitt eine der 1660 Theateraufführungen miterlebt hat. Mit dieser Aussage ist allerdings der Theaterfreudigkeit der einheimischen Bevölkerung ein etwas zu gutes Zeugnis ausgestellt, denn selbstverständlich ist das Einzugsgebiet unserer Bühnen nicht an der Burgfriedensgrenze zu Ende. Über die Reichweite der vom Theater ausgehenden Leistungsströme gibt es leider keine genauen Statistiken. Immerhin berichtet eine große Besucherorganisation, daß sie im Spieljahr 1971/72 rund 39000 auswärtige Mitglieder zu Theater- und Konzertaufführungen nach München befördert hat, davon mehr als die Hälfte aus Wohngebieten, die z. T. weit außerhalb der sogen. Stadtregion liegen. Zu den Inszenierungen, die den Opernfestspielen Glanz und Ansehen verleihen, strömen nicht nur aus allen deutschen Ländern, sondern aus ganz Europa, aus Amerika und anderen Überseestaaten Tausende von Besuchern in das Nationaltheater.

Am stärksten drängte das Publikum im Spieljahr 1971/72 zu den Operaufführungen, die im Nationaltheater, Cuvilliéstheater und Theater am Gärtnerplatz stattfanden. Mit rund 655000 Besuchern, das sind 47% aller Theatergäste, steht die Oper in unserer Statistik mit Abstand an der Spitze. Eine gebührende Vorrangstellung für eine Kunstgattung, die man in München schon seit dem Frühbarock pflegt! Den zweiten Platz in der Reihe der Besucherzahlen belegen die Schauspielaufführungen, für die 489000 Eintrittskarten ausgegeben wurden. Hiervon entfallen 320000 auf das Residenz- und Cuvilliéstheater und 162000 auf die Münchner Kammerspiele (einschl. Werkraumtheater). Für die Kunst des Balletts, die seit den 1950er Jahren auch Bestandteil der Festspielprogramme ist, haben sich in der Staatsoper und im Theater am Gärtnerplatz 120000 Besucher begeistert. Als ehemaliges „Königliches Operettentheater“ pflegt das Staatstheater am Gärtnerplatz auch die Operette und das Musical. Zu insgesamt 98 Aufführungen dieses leichteren Genres sind im Spieljahr 1971/72 75000 Besucher gekommen (Gesamtbesuch des Theaters, d. h. einschl. der Opern- und sonstigen Aufführungen, rund  $\frac{1}{4}$  Mio.). Die Konzerte des Theaterorchesters der Staatsoper brachten es auf rund 22400 Zuhörer. Für zwei Liederabende mit Dietrich Fischer-Dieskau und Hermann Prey, die im Rahmen der Festspiele im Herkulesaal veranstaltet wurden, konnten 2835 Eintrittskarten abgesetzt werden. 41158 Karten wurden für die „sonstigen Veranstaltungen“ gelöst, die auf Seite 128 im einzelnen aufgezählt sind. Im Durchschnitt der 1660 Veranstaltungen des Spieljahres 1971/72 waren die vorhandenen Theaterplätze zu 81,7% belegt. Am erfolgreichsten waren in dieser Hinsicht die Konzerte des Opernorchesters im Cuvilliéstheater, die praktisch ausverkauft waren. Auf eine Platzausnutzung von mehr als 90% haben außerdem die Konzertveranstaltungen im Nationaltheater und die Operaufführungen in beiden Spielstätten der Staatsoper gebracht. Bei Schauspielen waren die Zuschauerräume im Durchschnitt zu 75% gefüllt; nur bei den Aufführungen des Staatsschauspiels im Cuvilliéstheater gab es in den Sitzplatzreihen weniger Lücken (Platzausnutzung 87,7%). Bei den Vorstellungen des Theaters der Jugend hat der junge Besuchernachwuchs die Plätze im Haus an der Reitmorstraße zu 60% belegt. Bezüglich weiterer Einzelheiten über die Platzausnutzung sei der Leser auf die Tabelle 6 verwiesen. Zurückkehrend zur Tabelle 3 informieren wir uns nun darüber, mit welcher Art von Theaterkarten die rund 1,4 Mio. Besucher Zutritt zu den Veranstaltungen erlangt haben. 504486 Karten wurden im Vorverkauf oder an der Abendkasse voll bezahlt, 223880 an Platzmieter und 323874 an die Mitglieder der Besucherorganisationen — Theatergemeinde, Volksbühne, Junge Volksbühne und Freie Volksbühne — zu ermäßigten Preisen abgegeben. Mit weiteren 129 058 Karten ermöglichte man Schülern und Studierenden einen verbilligten Theaterbesuch, z. T. in geschlossenen Schülervorstellungen. Theaterbedienstete, Firmenangehörige, Gewerkschaftsmitglieder und Schwerbeschädigte haben 86262 Vorzugskarten und bestimmte Persönlichkeiten, u. a. solche, die dienstlich bei den Vorstellungen anwesend sein müssen, 137536 Gratiskarten bekommen. Für die Finanzgewaltigen der Theater sind selbstverständlich *vollzahlende Besucher* am interessantesten. Ihre Quote beträgt 37%, wenn das

Theater der Jugend, bei dem nicht reduzierte Karten fast eine Seltenheit sind, bei der Berechnung unberücksichtigt bleibt. Im übrigen ist der Hundertsatz der ohne Ermäßigung abgegebenen Karten nicht nur von Theater zu Theater, sondern auch nach Kunstgattungen verschieden. Genauer hierüber ist aus der folgenden Zusammenstellung zu entnehmen:

**Die Prozentsätze der voll bezahlten Theaterkarten im Spieljahr 1971/72  
nach Spielstätten und Kunstgattungen\*)**

Spielstätte	Vollzahlerquoten in % bei						
	Opern	Operetten, Musicals	Schau- spielen	Ballett- abenden	Konzert- ten	sonstigen Veranst.	zusam- men
Nationaltheater	41,6	—	—	46,8	57,0	79,8	44,7
Theater am Gärtnerplatz	33,4	39,6	—	34,6	—	60,6	35,6
Residenztheater	—	—	20,8	—	—	—	20,8
Cuvilliéstheater	80,6	—	34,6	55,7	72,0	77,5	48,3
Marstalltheater	—	—	38,8	—	—	—	38,8
Schauspielhaus	—	—	38,0	—	—	—	38,0
Werkraumtheater	—	—	39,7	—	—	—	39,7
<b>Insgesamt</b>	<b>40,5</b>	<b>39,6</b>	<b>28,0</b>	<b>44,8</b>	<b>58,9</b>	<b>71,6</b>	<b>37,0</b>

\*) Ohne Theater der Jugend.

Am besten haben 1971/72 in dieser Hinsicht die Operaufführungen im Cuvilliéstheater abgeschnitten. Für sie konnten 4/5 aller Eintrittskarten zum vollen Kassapreis abgesetzt werden, so daß nur das restliche Fünftel auf die verschiedenen Ermäßigungs- und Gratiskarten entfiel. Dagegen lautete beim Residenztheater das Ziffernverhältnis gerade umgekehrt: nur 1/5 Tages- und 4/5 ermäßigte Karten. Im Nationaltheater betrug die Vollzahlerquote rund 45%, und zwar lag sie bei Operaufführungen unter und bei Konzerten und Ballettabenden über diesem Durchschnitt. Im Staatstheater am Gärtnerplatz haben nahezu 36% und bei den Münchner Kammerspielen (Schauspielhaus) 38% der Besucher die vollen Kartenpreise bezahlt. Nach Kunstgattungen gegliedert, ergeben sich für die Vollzahler die folgenden ansteigenden Quoten:

28% bei Schauspielen,  
40% bei Opern, Operetten und Musicals und  
45% bei Ballettveranstaltungen.

Die theaterstatistischen Fragebogen geben auch darüber Auskunft, *was die öffentlichen Theater im Spieljahr 1971/72 gekostet haben*. Mit dieser sehr interessanten Frage wollen wir uns nunmehr an Hand der Tabellen 4—6 beschäftigen. Selbstverständlich fehlen in den Vorspalten dieser Finanztabellen die zweiten und weiteren Spielstätten, da für diese keine eigenen Haushalte aufgestellt werden.

Die drei staatlichen und zwei städtischen Theater haben laut Tabelle 4 in der Spielzeit 1971/72 rund 68,9 Mio. DM ausgegeben. Von dieser Summe entfiel mehr als die Hälfte auf die Staatsoper (35 1/2 Mio. DM), während das Staatstheater am Gärtnerplatz, das Staatsschauspiel und die Münchner Kammerspiele je 10—11 Mio. verausgabt haben. Beim Theater der Jugend, das von den Kammerspielen mitverwaltet wird, ist die bescheidene Summe von 0,6 Mio. eingetragen. Der überwiegende Teil des Haushalts wird von den *Personalkosten* aufgezehrt, die im Spieljahr 1971/72 80% der Gesamtausgaben ausmachten (54,9 Mio. DM). *Kein Wunder!* denkt der durchschnittliche Theaterbesucher und erinnert sich an die märchenhaften Stargagen, von denen gelegentlich zu lesen war. Tatsächlich

entfallen aber von den gesamten Gagen, Löhnen und Gehältern nur 30 Mio. auf das künstlerische Personal, das ja einschließlich der auf Gastspielvertrag verpflichteten Kräfte nur reichlich zwei Fünftel der Bühnenbeschäftigten ausmacht (893 von insgesamt 2116 Personen, siehe Tab. 1). 24 Mio. DM wurden an die Bühnentechniker, die Verwaltungsleute und das Hauspersonal ausbezahlt. Die Struktur der persönlichen Ausgaben ist allerdings je nach Art der gepflegten Kunstgattungen verschieden; die künstlerischen Kräfte beanspruchten

- 60,5% bei den reinen Musiktheatern  
(Staatsoper und Staatstheater am Gärtnerplatz),
- 40,1% bei den Sprechbühnen (Staatsschauspiel,  
Kammerspiele und Theater der Jugend) und
- 54,7% bei den öffentlichen Theatern zusammen.

Bei den *sächlichen Betriebsausgaben*, die sich im Spieljahr 1971/72 auf insgesamt 11,6 Mio. DM beliefen, waren die größten Posten

- 3,2 Mio. DM für die Unterhaltung und Instandsetzung  
der Gebäude, für Heizung, Beleuchtung,  
Reinigung, Mieten und Pachten und
- 2,5 Mio. DM für die Bühnen- und Gewandausstattung,  
(allein 1,5 Mio. DM bei der Staatsoper).

Für Aufführungsmaterial, Urheberrechtsanteile und Werbung wurden insgesamt 2,1 Mio. DM ausgegeben. 0,6 Mio. DM verbrauchten die Theaterverwaltungen für ihren eigenen Sachbedarf. „Sonstige Betriebskosten“ (2,7 Mio. DM) entstanden u. a. durch den Unterhalt der betriebstechnischen Anlagen, Gastspiele fremder Ensembles und eigene Abstechervorstellungen, Druckaufträge, Pflege und Ersatz der Musikinstrumente u. a. m. Persönliche und sachliche Ausgaben zusammen ergeben 66,5 Mio. DM. Einschließlich der bei den städtischen Bühnen ausgewiesenen 1,9 Mio. DM für die Renovierung des Schauspielhauses und eines kleineren Postens für Versorgungsbezüge, Zinsen, Tilgungszahlungen und Rücklagen, kommt man auf die eingangs dieses Abschnittes genannten 68,9 Millionen DM.

Auf der *Einnahmeseite* der Jahresrechnung (Tab. 5) stehen 14,8 Mio. DM Betriebseinnahmen, darunter

- 6,1 Mio. DM aus dem Verkauf von Tageskarten,
- je 2,4 Mio. DM aus Platzmieten und Kartenabgaben  
an Besucherorganisationen,
- 1,0 Mio. DM aus dem Verkauf von Studenten-,  
Schüler- und sonstigen Vorzugskarten und
- 0,8 Mio. DM aus Garderobegebühren und aus dem Verkauf  
von Programmheften.

Auch die Erlöse aus Funk- und Fernsehrechten (0,9 Mio.), die pauschalen Vergütungen oder Unkostenersätze für auswärtige Gast- und Abstechervorstellungen (0,7 Mio.) und verschiedene kleinere Posten (0,5 Mio.) gehören zu den eigenen Einnahmen der Theater.

Der prozentuale Anteil der eigenen Theatereinnahmen an den Betriebsausgaben stellt das sogen. *Einspielergebnis* dar (Tab. 6, viertletzte Spalte). Diese für die Beurteilung der finanziellen Situation des Theaterwesens ausschlaggebenden Ziffer ist seit Jahren gesunken. Sie betrug zum Beispiel bei der Staatsoper 1965/66 noch 40%, 1969/70 nur mehr 33%, und neuerdings ist sie auf 26% zurückgegangen. Die übrigen öffentlichen Theater haben im Rechnungsjahr 1971 sogar noch erheblich geringere Anteile ihrer Betriebsausgaben selbst eingespielt: 20% das Staatsschauspielhaus, 18% die Münchner Kammerspiele, 16% das Staatstheater am Gärtnerplatz und 15% das Theater der Jugend.

Da die eigenen Einnahmen der Theater weit hinter den Betriebsausgaben zurückbleiben, müssen von den Unterhaltsträgern erhebliche *Betriebszuschüsse* geleistet werden. Um welche Beträge es sich dabei



handelt, ist aus der letzten Spalte der Tabelle 5 zu ersehen. Für alle fünf öffentlichen Theater zusammen machten sie im Rechnungsjahr 1971 rund 51,7 Mio. DM aus. Interessanter als die absoluten Zahlen sind die je Besucher errechneten Betriebszuschüsse (Tab. 6, letzte Spalte), aus denen zu ersehen ist, um wieviel teurer eine Eintrittskarte sein müßte, wenn es keine Theaterzuschüsse aus Steuermitteln gäbe. Im Berichtsjahr 1971/72 wurde jeder Opernbesuch im Nationaltheater mit 41,81 DM subventioniert, und wer zu einer Vorstellung im Theater am Gärtnerplatz gegangen ist, hat einen indirekten Zuschuß von 38,31 DM erhalten. Den Schauspiel-Fans hat die öffentliche Hand für jeden Besuch des Residenztheaters 26,79 DM und für jeden Besuch der Kammerspiele sogar 40,87 DM zugezahlt. Im Durchschnitt aller öffentlichen Theater betragen die Betriebszuschüsse je Besucher 36,80 DM.

Die in den Jahresrechnungen ausgewiesenen Betriebszuschüsse sind im allgemeinen den Beträgen gleich, die an die Theater aus öffentlichen Mitteln als *Zuweisungen* gegeben wurden: 26,3 Mio. DM bei der Staatsoper, 9,7 Mio. DM beim Theater am Gärtnerplatz und 8,6 Mio. DM beim Staatsschauspiel. Eine Ausnahme machen nur die Münchner Kammerspiele, bei denen außer den laufenden Betriebsausgaben in größerem Umfang auch Versorgungsleistungen, Zins- und Tilgungszahlungen und einmalige Kosten für die Renovierung des Theaters angefallen sind. Aus diesem Grund mußte dieser städtischen Bühne ein den Betriebszuschuß um 2,3 Mio. DM übersteigender Betrag zugewiesen werden (8,8 Mio. DM). Alle fünf Staats- und Stadttheater zusammen haben im Rechnungsjahr 1971 54,1 Mio. DM an Zuweisungen erhalten. In dieser Summe sind auch die Beträge enthalten, die den Theatern von dritter Seite, das heißt über die von den Unterhaltsträgern geleisteten Zuschüsse hinaus, zugeflossen sind. So wurde zum Beispiel die Staatsoper auch mit 5,0 Mio. DM aus dem Stadtsäckel subventioniert, bei den städt. Kammerspielen sind zusätzlich 112000 DM Landes- und 50 000 DM Bezirkszuweisungen eingegangen, und dem Theater der Jugend (städt.) hat das Land Bayern mit 31000 DM unter die Arme gegriffen. Eigene Einnahmen der Theater, Zuweisungen aus öffentlichen Mitteln und — im Falle der Münchner Kammerspiele — eine kleine Rücklagenentnahme summieren sich zu 68,9 Mio. DM *Gesamteinnahme*. Das ist selbstverständlich der gleiche Betrag, der auf der Ausgabenseite als Endsumme eingetragen ist.

Außer den staatlichen und städtischen Theatern gibt es in München in größerer Zahl *Privatbühnen*, die ohne oder mit nur geringen öffentlichen Subventionen dem Unterhaltungsbedürfnis dienen oder nach neuen Theaterformen suchen. Als charakteristische Merkmale der Münchener Theaterlandschaft dürfen sie in unserem statistischen Streiflicht nicht völlig übergangen werden. Was bei der Theatererhebung aus ihren nur einseitig bedruckten Frageblättern entnommen werden konnte, ist in Tabelle 7 zusammengestellt. Der Leser vermißt darin mit Sicherheit das 75 Jahre alte Deutsche Theater an der Schwantalerstraße, das mit 1750 Sitzplätzen Deutschlands größtes Privattheater ist. Als Mehrzwecktheater und Hochburg des Münchener Faschings wäre es jedoch nur schwer in unser Zahlenschema einzupassen gewesen. Ebenso fehlt in der Tabelle das Theater an der Leopoldstraße (529 Sitzplätze), in dem 1971/72 Gastspiele von Tournée-Theatern und Märchenbühnen und andere Veranstaltungen, z. B. solche anläßlich der Schwabinger Woche, stattgefunden haben. Schließlich ist ergänzend auf das Marionettentheater in der Blumenstraße hinzuweisen, das sich vom Kasperltheater zu einer Opernbühne en miniature entwickelt hat.

Für die statistische Auswertung lagen von 12 Privattheatern ausgefüllte Frageblätter vor. Rechtsträger der Theater sind in den meisten Fällen Einzelpersonen, nur das Freie Theater München ist ein eingetragener Verein und die Kleine Komödie mit drei Spielstätten am Max-II-Denkmal, im Bayerischen Hof und am Karlstor wurde nach dem Tode ihres Gründers in eine GmbH umgewandelt. Die Sitzplatzzahlen liegen zwischen 45 beim Freien Theater München und 1043 beim Münchener Theater in der Brienner Straße, im Durchschnitt ist in den Zuschauerräumen Platz für 300 Personen. In allen 12 Theatern fanden im Spieljahr 1971/72 3230 Aufführungen statt. Mit insgesamt 590000 Besuchern waren die vorhandenen Sitzplätze zu 57% belegt. Gemeinsam sind den Privattheatern mehr oder minder große finanzielle Schwierigkeiten. Sie erhalten aus öffentlichen Mitteln nur bescheidene

Zuschüsse (zus. 162500 DM), wobei das Münchener Theater in der Brienner Straße und das Intime Theater im Künstlerhaus überhaupt leer ausgehen. Die einzig namhafte Summe in unserer Tabelle sind die 102000 DM, die Eduard Loibner für sein Volkstheater im Sonnenhof bekommen hat. Der größte Teil davon (72000 DM) stammt aus dem Förderungsbetrag, den das städtische Kulturreferat alljährlich unter die Münchener Privattheater verteilt.

Wir beschließen unsere kleine Studie, in der viel Erfreuliches zu berichten war, mit dem Hinweis auf zwei zur Zeit unerfüllte Wünsche der Münchener Theaterfreunde. Der eine betrifft das Schicksal des Volkstheaters, das im September 1972 seine Pforten schließen mußte, weil die Räume an ein Erstaufführungskino verpachtet wurden. Damit ist München ohne Volkstheater, und es sieht im Augenblick nicht so aus, als würden die Gespräche über einen Ersatz zu einem positiven Ergebnis führen. Der zweite Wunsch bezieht sich auf das Prinzregententheater, das zur Zeit nicht bespielt werden kann, aber vor dem Verfall bewahrt werden sollte. Gelänge dies, wären die Lücken, die der Bombenkrieg im Bestand der Münchener Theatergebäude gerissen hat, restlos geschlossen, nachdem sich das Nationaltheater wieder in klassischer Schönheit präsentiert, das Staatsschauspiel im neuen Residenztheater eine moderne Bühne hat und die Kunstfreunde Cuvilliés' Rokokotheater und als weiteren glanzvollen Anziehungspunkt das Staatstheater am Gärtnerplatz wieder zurückerhalten haben.

*Dr. Schm.*

**Münchener Theaterstatistik 1971/72**  
**A. Öffentliche Theater**  
**Theater, Rechtsträger, Gebäude und Personal**

Tabelle 1

Theater (Spielstätte)	Rechts- träger	Theater- gebäude	Ständig beschäftigtes Personal am 31. 12. 1971										Künstl. Personal auf Gastspiel- vertrag u. dgl	
			Bühnen- leiter und künstl. Personal	Darsteller		Ballett	Chor	Theater- orchester	techni- sches	Verwal- tungs- Personal	Haus- Personal	Personal insges.		dar. weibl.
				Oper, Operette	Schau- spiel									
Bayerische Staatsoper, Nationaltheater	Land	theater- eigen	42	33	—	53	101	140	368	42	135	914	284	56
Bayerisches Staatstheater am Gärtnerplatz	Land	theater- eigen	25	36	—	26	43	71	145	21	65	432	154	49
Bayerisches Staatsschauspiel Residenztheater	Land	theater- eigen	23	—	28	—	—	—	156	17	71	295	82	53
Cuvilliéstheater	Land	theater- eigen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Theater im Marstall*)	Land	theater- eigen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Münchner Kammerspiele Schauspielhaus	Stadt	theater- eigen	19	—	37	—	—	—	116	27	48	247	75	43
Münchner Kammerspiele Werkraumtheater	Stadt	theater- eigen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Theater der Jugend	Stadt	ermietet	4	—	1	—	—	—	5	2	5	17	7	10
<b>Zusammen (8 Spielstätten)</b>	Land 5 Stadt 3	theater- eigen 7 ermietet 1	<b>113</b>	<b>69</b>	<b>66</b>	<b>79</b>	<b>144</b>	<b>211</b>	<b>790</b>	<b>109</b>	<b>324</b>	<b>1 905</b>	<b>602</b>	<b>211</b>

\*) Seit August 1972 gemeinsame Spielstätte der Staatsoper und des Staatsschauspiels.

## Veranstaltungen im Spieljahr 1971/72

Tabelle 2

Theater (Spielstätte)	Eigene Veranstaltungen in München						Gastspiele fremder Ensembles	Veranstaltungen insgesamt	Gastspiele u. Ab- stecher n. außerh.		Premieren				
	Opern	Operetten, Musicals	Schau- spiele	Bal- lette	Kon- zerte	sonstige Veranstal- tungen			insge- samt	darunter Ausland	davon				
											ins- gesamt	Opern, Operet- ten, Musicals	Schau- spiele	Bal- lette	son- stige
Bayerische Staatsoper Nationaltheater	249	—	—	48	8	9	12	326	13	7	11	6	—	5	—
Bayerisches Staatstheater am Gärtnerplatz	210	98	—	30	—	3	2	343	—	—	6	4	—	1	1
Bayerisches Staats- schauspiel Residenztheater	—	—	354	—	—	—	5	359	24	7	11	—	11	—	—
Cuvilliestheater	33	—	99	6	6	7	—	151	—	—	2	1	—	—	1
Theater im Marstall	—	—	5	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—
Münchener Kammer- spiele Schauspielhaus	—	—	245	—	—	—	8	253	5	—	8	—	8	—	—
Münchener Kammer- spiele Werkraumtheater	—	—	90	—	—	—	5	95	—	—	7	—	7	—	—
Theater der Jugend	—	—	21	—	—	105	—	126	2	2	4	—	1	—	3
<b>Zusammen (8 Spielstätten)</b>	<b>492</b>	<b>98</b>	<b>814</b>	<b>84</b>	<b>14</b>	<b>124</b>	<b>32</b>	<b>*) 1 660</b>	<b>44</b>	<b>16</b>	<b>49</b>	<b>11</b>	<b>27</b>	<b>6</b>	<b>5</b>

\*) Einschl. 2 Liederabende im Herkulesaal anlässlich der Opernfestspiele 1972.

## Theaterbesucher im Spieljahr 1971/72

Tabelle 3

Theater (Spielstätte)	Besucher der eigenen und fremden Veranstaltungen in München (einschl. geschlossene Veranstaltungen)												
	Opern	Operetten Musicals	Schauspiele	Bal- lette	Kon- zerte	sonstige Veranstal- tungen	Veranstal- tungen ins- gesamt	davon					
								Tages- karten	Platz- mieten	Besucher- organisa- tionen	Schüler- u. Studenten- karten	Vorzugs- karten	Ehren-, Frei- karten, Dienstplätze
Bayerische Staatsoper Nationaltheater	487233	—	—	95152	19624	1195	603204	259332.	112381	144741	18102	24270	44378
Bayerisches Staatstheater am Gärtnerplatz	153601	75356	—	21630	—	2517	253104	90112	23354	60834	19417	41688	17699
Bayerisches Staatsschauspiel Residenztheater	—	—	274434	—	—	—	274434	57138	63399	63405	32792	8632	49068
Cuvilliéstheater	13928	—	45256	2714	2769	2968	67635	32675	—	19600	3782	2498	9080
Theater am Marstall	—	—	642	—	—	—	642	249	—	—	27	—	366
Münchener Kammerspiele Schauspielhaus	—	—	145228	—	—	—	145228	55251	24667	33619	15129	7425	9137
Münchener Kammerspiele Werkraumtheater	—	—	17188	—	—	—	17188	6826	79	1675	3865	1711	3032
Theater der Jugend	—	—	6348	—	—	34478	40826	210	—	—	35916	—	4700
<b>Zusammen (8 Spielstätten)</b>	<b>654762</b>	<b>75356</b>	<b>489096</b>	<b>119496</b>	<b>22393</b>	<b>41158</b>	<b>1405096*</b>	<b>504486</b>	<b>223880</b>	<b>323874</b>	<b>129058</b>	<b>86262</b>	<b>137536</b>

\*) Einschl. 2835 Besuchern von 2 Liederabenden im Herkulesaal der Residenz (aus Anlaß der Opernfestspiele 1972), die auch bei der Gliederung nach Kartenarten berücksichtigt sind.

**Ausgaben und ihre Gliederung im Rechnungsjahr 1971/72  
in 1000 DM**

Tabelle 4

Theater	Persönl. Ausgaben	davon für			sonst. Personal- ausg.	Sächl. Betriebs- ausgaben	davon							Versorg.- bezüge, Kapital- dienst	Bau- auf- wand	Ausgab. insges.
		künstl.	techn.	Verwal- tungs-u. Haus			Ver- waltung	Unter- haltung, Mieten, Pachten	Bühnen-u. Gewand- ausstat- tung	Werbe- aus- gaben	Urheber- rechts- anteile	Anschaff. von be- wegl. Vermögen	sonst. Betriebs- kosten			
Bayerische Staatsoper	29 213	18 160	8 017	2 911	125	6 308	344	1 395	1 464	586	570	180	1 769	—	—	35 521
Bayerisches Staatstheater am Gärtnerplatz	10 030	5 589	3 423	986	32	1 500	76	487	355	140	209	—	233	—	—	11 530
Bayerisches Staatsschauspiel	8 606	3 120	4 144	1 257	85	2 071	84	798	411	170	146	103	359	—	—	10 677
Münchner Kammerspiele	6 651	2 949	3 639	— *)	63	1 477	124	430	259	142	118	73	331	502	1 865	10 495
Theater der Jugend	380	204	174	— *)	2	238	5	90	38	17	114	39	35	13	—	631
<b>Zusammen</b>	<b>54 880</b>	<b>30 022</b>	<b>19 397</b>	<b>5 154</b>	<b>307</b>	<b>11 594</b>	<b>633</b>	<b>3 200</b>	<b>2 527</b>	<b>1 055</b>	<b>1 057</b>	<b>395</b>	<b>2 727</b>	<b>515</b>	<b>1 865</b>	<b>68 854</b>

\*) Im Ausgabenposten für das technische Personal mitenthalten.

**Einnahmen, Zuweisungen und Betriebszuschüsse im Rechnungsjahr 1971  
in 1000 DM**

Tabelle 5

Theater	Betriebs- ein- nahmen	davon									Rück- lagen ent- nahmen	Zuwei- sungen	davon			Ein- nahmen insges.	Be- triebszu- schuß
		Tages- karten	Platz- mieten	Besucher- organis.	Schüler-, Stud.- karten u. ä.	Garde- roben- gebühr	Progr.- verkauf	Rundf., Fernsch- erträge	Abste- cher n. außerh.	übrige Ein- nahmen			vom Land	von der Stadt	sonst.		
Bayerische Staatsoper	9 249	4 081	1 703	1 549	440	140	278	454	372	232	—	26 272	21 078	5 000	194	35 521	26 272
Bayerisches Staatstheater am Gärtnerplatz	1 833	854	133	396	241	60	46	9	46	48	—	9 697	9 697	—	—	11 530	9 697
Bayerisches Staatsschauspiel	2 100	642	404	359	180	73	75	134	177	56	—	8 577	8 577	—	—	10 677	8 577
Münchener Kammerspiele	1 490	541	160	112	75	45	33	261	142	121	23	8 982	112	8 820	50	10 495	6 638
Theater der Jugend	93	1	—	—	78	1	1	—	—	12	—	538	31	507	—	631	525
<b>Zusammen</b>	<b>14 765</b>	<b>6 119</b>	<b>2 400</b>	<b>2 416</b>	<b>1 014</b>	<b>319</b>	<b>433</b>	<b>858</b>	<b>737</b>	<b>469</b>	<b>23</b>	<b>54 066</b>	<b>39 495</b>	<b>14 327</b>	<b>244</b>	<b>68 854</b>	<b>51 709</b>

**Verhältniszahlen über Plätze, Besucher, Einspielergebnisse und Zuweisungen 1971/72**

Tabelle 6

Theater (Spielstätte)	Plätze am 31. 12. 1971		Veran- staltungen	Zahl der Besucher							Einspielergebnis in %	Gesamte öff. Zuwei- sungen je Einwohner DM	Betriebszuschuß	
	Zahl	auf 1 000 Einw.		auf 100 Einw.	in % der verfügbaren Plätze								je Einw. DM	je Besucher DM
					Opern	Operetten, Musicals, Ballette	Schau- spiele	Konzerte	sonst. Veranst.	insges.				
Bayerische Staatsoper Nationaltheater	2 109	1,6	326	45,1	91,7	82,0	—	93,0	78,1	90,2	26,0	19,80	19,80	41,81
Bayrisches Staatstheater am Gärtnerplatz	932	0,7	343	18,9	78,5	81,3	—	—	90,0	79,2	15,9	7,31	7,31	38,31
Bayrisches Staatsschauspiel Residenztheater	1 035	0,8	359	20,5	—	—	73,9	—	—	73,9	19,7	6,46	6,46	26,79
Cuvilliéstheater	519	0,4	151	5,1	92,7	97,7	87,7	99,7	91,7	89,7	*) .	.	.	.
Theater im Marstall	1) 168	0,1	5	0,05	—	—	76,4	—	—	76,4	*) .	.	.	.
Münchener Kammerspiele Schauspielhaus	730	0,6	253	10,9	—	—	78,6	—	—	78,6	} 18,3	6,77	5,00	40,87
Münchener Kammerspiele Werkraumtheater	299	0,2	95	1,3	—	—	60,5	—	—	60,5				
Theater der Jugend	540	0,4	126	3,1	—	—	56,0	—	60,8	60,0	15,0	0,41	0,40	12,86
<b>Zusammen: (8 Spielstätten)</b>	<b>6 164</b> 1) 6 332	<b>4,6</b> 4,7	<b>1 658</b> 1 660	<b>104,8</b> 105,0	<b>88,2</b>	<b>81,8</b>	<b>75,4</b>	<b>93,8</b>	<b>64,0</b>	<b>81,7</b>	<b>22,2</b>	<b>40,75</b>	<b>38,98</b>	<b>36,80</b>

1) Ab August 1972.— \*) Hier und in den folgenden Spalten in den Nachweisungen für die Staatsoper bzw. das Staatsschauspiel mitenthalten.



## B. Die Privattheater in München im Spieljahr 1971/72

Tabelle 7

Theater	Rechts-träger	Plätze	Veran-staltungen	Besucher	Zuweisungen aus öffentlichen Mitteln 1 000 DM
Münchener Theater an der Briener Straße	EP <sup>1)</sup>	1 043	228	100 000	—
Kleine Komödie					
Im Bayerischen Hof	GmbH	574	318	127 800	9,0
Am Max-II-Denkmal	GmbH	558	290	114 900	
Am Karlstor <sup>1)</sup>	GmbH	391	308	72 000	102,0
Volkstheater im Sonnenhof	EP	373	392	81 232	
Kleine Freiheit	EP	163	339	35 053	14,0
Intimes Theater im Künstlerhaus	EP	150	296	13 574	—
proT	EP	70	186	3 800	5,0
TAMS, Theater am Sozialamt	EP	76	237	7 300	10,0
FTM, Freies Theater München	e. V.	45	110	5 500	2,5
Theater 44	EP	98	286	19 759	10,0
Modernes Theater	EP	60	240	8 970	10,0
<b>Zusammen (12 Theater)</b>		<b>3 601</b>	<b>3 230</b>	<b>590 088</b>	<b>162,5</b>

<sup>1)</sup> Eröffnet im Oktober 1971. — <sup>2)</sup> Einzelpersonen.